

Udo Di Fabio: „Verfeindlichung. Demokratien am Ende des freundlichen Zeitalters“

Freunde, Feinde, gefährdete Freiheit

Von Arno Orzessek

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 23.2.2026

Eine Weltordnung? Die gibt's nicht mehr. In der globalen Arena werden „agonale“ Kämpfe ausgetragen, genauso in den liberalen Demokratien – was deren Existenz gefährdet. So Udo Di Fabio, der zur Verteidigung die „Kultur der Freiheit“ beschwört. Seine lose Gedanken-Sammlung hat es in sich.

Haben Sie bestimmt schon mal gesehen, diese dicken Gesetzessammlungen in zinnoberrotem Einband, auf jeder Seite mehrere Paragraphen mit Überschriften in Fettdruck. Udo Di Fabio, Ex-Verfassungsrichter, ist das zergliederte Layout offenbar in Fleisch und Blut übergegangen. Auch in „Verfeindlichung“ wimmelt es vor Überschriften. Und so wie in den roten Loseblattsammlungen Paragraph auf Paragraph folgt, folgt hier ein Gesichtspunkt auf den anderen – teils unverbunden und redundant. Doch die lose Gedankensammlung hat es in sich. Denn Di Fabio durchdenkt mit großer Klarheit die Gegenwart nach dem Ende der Weltordnung, wie wir sie kannten.

Agonale Daseinskämpfe

Wirtschaft und Recht, Politik und Philosophie, Wissenschaft und Religion, KI-Technologie und Ökologie – fragmentarisch berührt Di Fabio fast alles, was die Welt und namentlich Deutschland bewegt. Er tut es fern tagespolitischer Phrasen: urteilsfreudig, aber nicht apodiktisch, belesen, aber unakademisch, nüchtern, aber nicht spröde. Verfeindlichung ist Di Fabio zufolge das destruktive Endstadium der Polarisierung, in dem das Ringen um die Macht in existenzielle – „agonale“ – Daseinskämpfe umschlägt. Carl Schmitts Freund-Feind-Schema ist zurück: nicht als Analyse-Instrument, sondern als Praxis diverser Regime, Parteien, Politiker.

Populistische Revolte

Russlands Angriff auf die Ukraine/auf die westliche Lebensart/die liberale Demokratie zeige in geopolitischer Hinsicht: Es geht um Leben und Tod. Zugleich kämpfen die Demokratien auch innenpolitisch ums Überleben. Denn die „populistische Revolte“, angeführt von Donald Trump, drohe Rechtsstaatlichkeit und Gewaltenteilung zu unterminieren. Di Fabio beansprucht, keinem der sich „immer stärker ‚verfeindlichenden‘ Lager“ zuzugehören. Er macht

Udo Di Fabio

Verfeindlichung. Demokratien am Ende des freundlichen Zeitalters

C.H. Beck Verlag, München 2025

284 Seiten

26,90 Euro

jedoch die moralisch selbstgewisse linke Elite für die Spaltung im Westen stärker verantwortlich als rechte Kreise. Umwelt- und Klimaschutz, der die hiesige Wirtschaft schwächt, aber global nichts Messbares erreicht? Für Di Fabio ein Eigentor. Ohne starke Ökonomie sei alles nichts, De-Industrialisierung mache hilf- und wehrlos... Da spricht eindeutig der Konservative.

Alles mit allem

Und das bleibt auch so, wenn Di Fabio die Kräfte fixiert, die in den agonalen Kämpfen die liberale Demokratie retten könnten. Dazu zählt neben dem Vertrauen auf den freien Markt vor allem die „Kultur der persönlichen Freiheit“. Sie werde von der Regelungswut des Staates und ideologisch starren Sozialtechnikern derzeit zu sehr beschränkt. Das sind keine bahnbrechend neuen Gedanken, unstrittig sind sie auch nicht. Aber Di Fabios Komposition wird der These, das „alles mit allem“ zusammenhängt, auf intelligente Art gerecht. Tiefbohrungen zu Einzelthemen? Dafür gibt's andere Bücher.